

A r b e i t s h i l f e n



KURZSPIELFILM

Wasp

Oscar 2005  
für den besten  
Kurzfilm



Katholisches Filmwerk

## Wasp

Farbe, GB 2003, OmU

Kurzspielfilm, 25 Min.

Regie: Andrea Arnold

Produktion: Cowboy Films in Co-Produktion mit Film Four und UK Film Council (Logos!)

Darsteller: Natalie Press (Zoe), Danny Dyer (Dave)

### Preise und Auszeichnungen

Über 30 Preise, darunter u. a. Oscar 2005 für den besten Kurzspielfilm sowie eine Lobende Erwähnung der Ökumenischen Jury in Oberhausen 2004.

### Kurzcharakteristik

*Wasp* erzählt die Geschichte einer in schwierigen sozialen Verhältnissen lebenden allein erziehenden Mutter, die ihre vier Kinder vernachlässigt und in Gefahr bringt, als sie einen alten Freund trifft. Armut, Muttersein, Hoffnung auf ein besseres Leben – darum geht es in *Wasp*. Humorvoll und spannend zugleich gestaltet der Film diese brisanten Themen. Im ultrarealistischen Stil eines Ken Loach gedreht, lebt *Wasp* auch von seinen hervorragenden schauspielerischen Leistungen, dem fesselnden Soundtrack und einer überzeugenden Dramaturgie (Begründung der Ökumenischen Jury in Oberhausen 2004 zur Lobenden Erwähnung).

### Einsatzmöglichkeiten

Der Film ist sowohl in der Schule und in der Jugendarbeit als auch in der Erwachsenenbildung, **besonders in der Bildungsarbeit mit Eltern und Familien**, und in der beruflichen Fortbildung einsetzbar. Die Themen, die der Film aufwirft, sind für alle Bereiche ähnlich: Es geht um die Frage nach dem, was **Menschen glücklich macht**. Es geht ferner um die **Verantwortung von Erwachsenen gegenüber Kindern**. Dann um die Frage, woran es liegt, dass manche Lebensentwürfe gelingen, und warum derjenige

der jungen Mutter offenbar gescheitert ist. Es geht schließlich um **soziale Themen**: Armut, Allein-Erziehende, Leben im sozialen Brennpunkt, Zukunftschancen von Kindern im gesellschaftlichen Abseits.

Bei der Behandlung dieser Themen dürften bei den unterschiedlichen Zielgruppen verschiedene Schwerpunkte gelegt werden, und auch in der Art des Herangehens an die einzelnen Fragestellungen wird es Unterschiede zwischen den jungen und älteren Zuschauern, zwischen Schülern und Berufstätigen geben. Bei allen dürfte *Wasp* unterschiedliche Emotionen freisetzen, von Sympathie gegenüber der jungen Frau und ihren vier Kindern und gegenüber dem Schulfreund, der sich sehr anständig verhält, bis zur Ablehnung der Frau und der Verurteilung ihres Verhaltens als Mutter gegenüber ihren Kindern und als Frau dem Mann gegenüber. Bei diesen Emotionen sollte bei der Behandlung des Films angesetzt werden.

### **Schule und Jugendarbeit**

Einsatzalter: ab 14 Jahren (SEK I, Klasse 8)

*Wasp* ist sowohl für einen Einsatz im **Religions- und Ethikunterricht** als auch in den Fächern **Geschichte** (Armut / Die soziale Frage früher und heute) und **Geographie** bzw. **Sozialkunde** einsetzbar. Er gibt einen Einblick in das Leben einer Familie im sozialen Abseits. Je nachdem, aus welchem gesellschaftlichen Umfeld die Kinder und Jugendlichen, die sich *Wasp* anschauen, selbst kommen, ist ihnen dieses Milieu entweder sehr fremd, oder es ist ihnen vertraut und sie erleben den Film als Spiegelbild ihrer Alltagserfahrungen. Entsprechend unterschiedlich dürften die Betroffenheit und der persönliche Bezug der jungen Menschen zu *Wasp* sein. Deshalb sollten Lehrer(innen) sowie die Mitarbeiter(innen) in der Jugendarbeit darauf achten, womit der Film die Kinder und Jugendlichen in ihrer Klasse bzw. Gruppe konkret konfrontiert und was er an Betroffenheit, Abwehr und Befremden oder an Sympathien auslöst.

Es ist damit zu rechnen, dass das Verhalten der jungen Mutter sowohl Sympathisanten als auch Gegner findet – Sympathisanten insofern, als ihre Sehnsucht nach Glück, nach etwas Abwechslung in ihrem tristen und an aufbauenden Momenten sehr armen Leben, nach Anerkennung als hübsche und attraktive Frau durch einen Mann verständlich

und nachvollziehbar sind; Sympathie auch, weil sie ihre vier Kinder offensichtlich nicht als ihr persönliches Unglück begreift und sie deshalb auch nicht hasst, sondern weil sie versucht, wenn auch unreif und unbeholfen, ihnen eine „gute Mutter“ zu sein und sie zu beschützen (ganz deutlich in der Szene, in der sie aus der Umarmung des Freundes ausbricht und zu ihren Kindern rennt, die nach ihrer Hilfe schreien angesichts der Bedrohung durch die Wespe im Mund des kleinen Bruders).

Bei anderen Kindern und Jugendlichen dürfte die junge Frau dagegen auf Ablehnung stoßen – oder höchstens Mitleid ernten –, weil sie vermissen, dass sie sich mit allen Mitteln für eine Verbesserung der Lage ihrer Kinder einsetzt, weil sie ihren Haushalt nicht in den Griff bekommt und noch nicht einmal in der Lage ist, ihren Kindern eine tägliche Mahlzeit zu beschaffen. Und weil sie ihre Kinder vernachlässigt, als sich ihr die Chance bietet, sich mit einem Mann zu vergnügen. Aus diesen unterschiedlichen Positionen heraus lassen sich die oben bereits genannten Themen angehen:

### ***Thema Glück***

- Was macht glücklich, und wer hat ein Recht auf Glück – die Mutter, die Kinder?
- Was ist im Leben der jungen Frau schief gelaufen?
- Wie viel liegt es an einem selbst, dass man nicht in eine solche Lage kommt?
- Was kann man dagegen tun – auch schon als junger Mensch?

### ***Thema Verantwortung***

- Was heißt, Verantwortung füreinander tragen – als Mutter gegenüber den eigenen Kindern, als Frau gegenüber dem Mann, der von ihren Lebensumständen keine Ahnung hat, und als Mann gegenüber der jungen Frau, als er entdeckt, dass sie vierfache Mutter ist?

### ***Thema Mittellosigkeit und soziale Ausgrenzung***

- Wie kam diese Familie in ihre desolante Lage, und welche Hilfe und Unterstützung braucht die Mutter, brauchen die Kinder, um aus ihr herauszukommen?
- Welche Zukunftschancen haben Kinder, die in solchen Lebenslagen aufwachsen?

- Welche Vorurteile werden gewöhnlich gegen Menschen vorgebracht, die arm sind und sozial am Rand leben?
- Wie kann es gelingen, dass man auch Menschen aus sozialen Randlagen mit Respekt begegnet, ohne Unterstellungen und Verurteilungen?
- Wie kommt es, dass sich in unseren Städten die Menschen, die an der Armutsgrenze leben oder von Arbeitslosigkeit, Armut und sonstigen Defiziten betroffen sind, in den Randzonen sammeln? Welche Lebensregeln gelten hier? Worin unterscheiden diese sich von den Regeln des Umgangs miteinander, die in den gut bürgerlichen Stadtteilen herrschen? Warum haben diejenigen, die in den Randzonen leben, kaum eine Chance, in andere Bezirke zu ziehen?

Die **Lehrpläne für den Religionsunterricht** bieten diverse Anknüpfungspunkte für den Einsatz des Films – hier exemplarisch dargestellt an Lehrplänen in Baden-Württemberg:

### **Lehrplanbezüge (Baden-Württemberg)**

#### **GLÜCK**

Gymnasium Jg. 11: Kath. Religion

LPE 3: Auf der Suche nach Glück und Sinn

3.1. Vielfältige Erfahrungen von Glück und Sinn

3.2. Wege zum Glück und Sinnfindung

3.4. Bedeutung von Werten und Normen für ein gelingendes Zusammenleben

#### **VERANTWORTUNG**

Berufsschule, Zweites Schuljahr (Jahrgangsstufe 11):

Kath. Religion

LPE 1: Freiheit in Verantwortung

1. Erwachsen werden – frei werden

3. Wachsende Verantwortung

#### **PARTNERSCHAFT**

Allgemeines Gymnasium Klasse 10: Kath. Religion

LPE 4: Verantwortete Partnerschaft: Sexualität –

Liebe – Ehe

4.1 Die Sexualität des Menschen

4.2 Erfahrungen und Orientierungshilfen

## **Erwachsenenbildung – Bildungsarbeit mit Eltern und Familien**

Für Veranstaltungen in der Erwachsenenbildung dürften viele Anhaltspunkte zum Tragen kommen, die bereits für die Schule und Jugendarbeit benannt worden sind: ambivalente Einstellungen gegenüber der jungen Mutter, die Frage nach ihrem Recht auf Glück angesichts der Tatsache, dass sie für ihre vier Kinder zu sorgen hat, die Frage nach ihrer Verantwortung und nach der Verantwortung des Umfeldes für diese Familie, die Frage nach den Ursachen für solche Notlagen, in der die Familie in dem Film geraten ist, und nach Auswegen aus diesem Dilemma, schließlich die Frage, ob man der Frau Unrecht tut, wenn man sie als verantwortungslos und nur auf das eigene Vergnügen bedacht beurteilt.

Allerdings ist in der Erwachsenenbildung und erst recht in der Bildungsarbeit mit Eltern und Familien darauf zu achten, dass hieran Eltern teilnehmen, die das Verhalten der jungen Mutter im Film mit ihren eigenen Auffassungen über die Verantwortung von Eltern vergleichen und auch mit der Art und Weise, wie sie selbst versuchen, dieser Verantwortung gerecht zu werden. Es ist zu erwarten, dass sie sich mit ihrem Anspruch an sich selbst deutlich abheben von dem Anspruch, den die Mutter im Film an sich zu stellen scheint bzw. zu realisieren in der Lage ist.

Es ist bei der Behandlung von *Wasp* in der Erwachsenenbildung darauf zu achten, dass sich die Diskussion stärker als bei Kindern und Jugendlichen an dem Verhalten der jungen Mutter festmacht und generell an Elternpflichten und daran, wie die unterschiedliche Wahrnehmung dieser Elternpflichten zu beurteilen ist.

Besonders in der Eltern- und Familienbildung ist auch damit zu rechnen, dass sich bei den Teilnehmer(inne)n Eltern befinden, die mehr oder weniger begründet die Angst haben, dass es ihren Kindern ähnlich gehen könnte wie der jungen Frau in dem Film: dass sie auf die falschen Partner stoßen, die sie am Ende (mit einem Kind) sitzen lassen, dass sie einmal in eine Notlage geraten können, die es ihnen nicht möglich macht, gut für sich und ihre Kinder zu sorgen. Wenn solche Ängste auftauchen sollten, braucht es einen längerem Atem und geschickter Interventionen seitens der Leiter von Veranstaltungen, die Aufmerksamkeit der Teilnehmer(innen) von den sorgenvollen Fragen

auf die ermutigenden Aspekte zu lenken, die *Wasp* zweifellos auch enthält: dass die Mutter zu Beginn des Films, als sie sich gegen eine andere Mutter handgreiflich zur Wehr setzt, deren Tochter eine ihrer eigenen Töchter angegriffen hat, durchaus zeigt, dass sie stolz auf ihre Kinder ist und sie schützen will; dass sie keineswegs ohne Gefühl und Gewissen in den Pub geht, um sich mit ihrem Schulfreund zu treffen, dass sie ihre Kinder in der Nähe wissen möchte und schließlich auch da ist, als ernsthafte Gefahr durch die Wespe droht.

Es ist bei einem Einsatz von *Wasp* in der Erwachsenenbildung einzukalkulieren, dass die Frage nach der Verantwortung der jungen Mutter und nach dem, wie ihr Verhalten zu beurteilen ist, im Mittelpunkt stehen wird und sich daran auch die grundsätzliche Frage nach der Zuständigkeit von Eltern für ihre Kinder anschließen dürfte. Diese Fragen betreffen die eigene Rolle als Mutter und Vater, die unweigerlich zu dem Verhalten der jungen Frau in *Wasp* in Bezug gesetzt werden dürfte. Es ist also mit persönlicher Betroffenheit, mit Abwehr und Bewertungen zu rechnen und mit der Gefahr, dass sich die Diskussion auf das Thema der Elternverantwortung fixiert. Deshalb muss unter Umständen von der Leitung der Veranstaltungen die Aufmerksamkeit der Teilnehmer(innen) auch auf die anderen, oben bereits erläuterten Themen gelenkt werden (Leben im sozialen Brennpunkt usw.).

## **Inhalt und Gestaltung**

*Wasp* besteht aus einer Folge deutlich voneinander abzugrenzender Szenen: In der ersten Szene zieht die Mutter mit ihren Kindern los, um eine Frau in ihrer Nachbarschaft zur Rechenschaft zu ziehen, weil deren Tochter eine ihrer Töchter geschlagen hat. Es kommt zu einem regelrechten Kampf zwischen den beiden Frauen auf dem Rasen vor dem Haus der Frau, die von der jungen Mutter zur Rechenschaft gezogen wird. Auch wenn die junge Mutter unterliegt, sie hat ihren Kindern und den Leuten, die sich die Szene angeschaut haben, gezeigt, dass sie nichts auf ihre Kinder kommen lassen will – obwohl es recht erbärmlich aussieht, wie sie mit ihren Kindern unter den Spottrufen ihrer Kontrahentin von dannen zieht.

In der nächsten Szene wird die junge Frau von einem Mann – wie sich herausstellt ein Schulfreund der jungen Frau – entdeckt, der mit seinem Wagen langsam an der Gruppe vorbeifährt. Smalltalk am Wagen mit dem Ergebnis, dass sich die beiden für später zu Billard und Bier im nahe gelegenen Pub verabreden, und dass der Mann getäuscht wird, was die Zugehörigkeit der Kinder anbelangt: Als er sich nach diesen erkundigt, teilt die junge Frau ihm mit, das seien die Kinder ihrer Freundin.

Die zweite Szene spielt in der Wohnung der jungen Familie. Sie ist erbärmlich eingerichtet und schmutzig, von draußen dringt der Lärm einer stark befahrenen Straße. Die Kinder haben Hunger, es gibt aber nur noch ein paar schimmelige Toastscheiben und den Rest vom Haushaltszucker, den sich die Kinder teilen müssen. Die Mutter ruft eine Freundin an und teilt ihr mit, dass sie sich mit ihrem Schulfreund trifft und froh ist, mal wieder aus ihren vier Wänden herauszukommen. Wo solche Treffen wohl öfter geendet haben, wenn ihre Mutter einen Kerl getroffen hat, lässt sich aus der Frage einer der Töchter ablesen: Wirst du mit ihm schlafen?

Nächste Szene: Die Mutter in einem engen Mini-Rock und mit einer pfiffigen Frisur auf dem Weg zum Pub, ihre Kinder wieder im Schlepptau, den Sohn im Kinderwagen vor sich schiebend. Sie versucht die Kinder aufzuheitern, indem sie mit ihnen einen Wettlauf veranstaltet und irgendeinen Schlager singt. Sie freut sich auf den Pub und will ihre Kinder ebenfalls lustig stimmen. Sie weiß ja, dass sie diese draußen vor der Tür lassen muss, damit der Mann nicht merkt, dass es ihre Kinder sind.

Nächste Szene: Die Mutter befiehlt der ältesten Tochter Kelly, mit den anderen draußen zu warten und auf sie aufzupassen. Im Pub trifft sie Dave, ihren Schulfreund, beim Billardspiel. Sie bestellt ein Bier für ihn und ein Getränk für sich, eine Cola und Chips für ihre Kinder und kratzt dazu ihr letztes Geld zusammen. Die Kinder draußen meutern, als sie nur eine Cola und Chips bekommen; sie hatten auf eine große Portion Pommes gehofft, denn sie haben Hunger. Sie müssen sich mit dem zufrieden geben, was die Mutter ihnen gibt. Diese verschwindet wieder im Pub und muss sich von einigen Gästen anhören, dass sie wieder mal ihre Kinder draußen vor der Tür lässt, während



sie sich hier vergnügt. Ihr Vergnügen im Pub besteht im Billardspiel und in Unterhaltungen mit Dave, der ihr immer wieder Komplimente bezüglich ihres Aussehens macht (wobei man merkt, dass er diese Frau zunehmend begehrt).

Dann bleibt die Kamera bei den Kindern draußen, die sich die Zeit mit Rumsitzen und Rumlaufen vertreiben. Obwohl sich keiner um sie kümmert, bleiben sie zusammen und halten sich an die ältere Schwester, die dabei die Mutter ersetzt. Zwischendurch schwenkt die Kamera zur Mutter, die durchs Fenster in Unterhaltungen mit Dave zu sehen ist.

Dann die letzten Szenen: Der Pub schließt, Dave und die Mutter steigen in seinen Wagen, er will offenbar den Rest der Nacht mit ihr verbringen, aber sie weigert sich (aus verständlichen Gründen), ihn mit zu sich nach Hause zu nehmen. Er kann sie ebenfalls nicht mit in seine Wohnung nehmen, da er momentan mit seiner Mutter zusammen lebt. Deshalb werden beide im Wagen zärtlich miteinander und immer leidenschaftlicher. Inzwischen haben sich die Kinder in eine Ecke abseits des Parkplatzes zurückgezogen und sitzen müde auf einem Bordstein. Als eine Gruppe Jugendlicher eine Tüte mit Essensresten in ihrer Nähe wegwirft, schnappt sich die älteste Tochter die Tüte und verteilt das Essen an ihre Geschwister; auch an den kleinen Bruder im Kinderwagen. Sein mit Ketchup verschmiertes Gesicht lockt eine Wespe an, die schließlich in den offenen Mund des schlafenden Jungen kriecht, was bei den Geschwistern Panik auslöst. Sie schreien nach ihrer Mutter um Hilfe. Die löst sich aus der Umarmung ihres Freundes und rennt zu ihren Kindern. Sie reißt den Jungen an sich, alle weinen aus Angst, die Wespe könnte Schlimmes anstellen. Doch die verlässt den Mund des Jungen, der ohne Schaden davonkommt. Der Mutter sitzt der Schreck in den Knochen, sie scharft ihre Kinder dicht um sich und versucht, sie und sich zu beruhigen. Dave tritt hinzu und entdeckt, dass er sich auf eine Mutter von vier Kindern eingelassen hat.

Schlusszene: Die Kinder sitzen auf dem Rücksitz in Daves Auto und schlingen hastig das Essen herunter, das er ihnen offensichtlich besorgt hat. Dave fährt die Familie nach Hause und sagt der Mutter, dass sie daheim miteinander

reden sollten. Wie das Gespräch zwischen den beiden verläuft und endet, bleibt offen – der Film überlässt es der Fantasie der Zuschauer.

Die einzelnen Szenen des Films sind sehr konzentriert und dicht gestaltet: **im Mittelpunkt** fast immer die **Familie**, mal als Gruppe, mal die einzelnen Mitglieder: die Mutter, der Junge im Kinderwagen, mal dieses Mädchen, mal jenes. Meist werden von ihnen nur die Gesichter gezeigt, die, obwohl nicht besonders gepflegt und auch nicht alle schön, menschliche Züge haben und sympathisch wirken. Der Zuschauer soll offenbar erfahren, dass jeder Mensch, ungeachtet seines Alters oder seines sozialen bzw. gesellschaftlichen Status', ein individuelles Gesicht hat und eine eigene Persönlichkeit besitzt.

Zudem sind die einzelnen Szenen, in denen die Kamera ständig die Mitglieder der Familie begleitet, von den **Gefühlen** bestimmt, die jeweils bei der Mutter bzw. den Kindern vorherrschen: die Wut der Mutter auf die Nachbarin, deren Tochter eine ihrer Töchter geschlagen hat; der Hunger der Kinder; die Trostlosigkeit der Situation dieser Familie; die herbe Fürsorglichkeit der Mutter für ihre Kinder und der Kinder untereinander; die Lust der Mutter, mal wieder auszugehen und sich mit einem Mann zu treffen; die Sehnsucht nach Glück; die Lust des Mannes auf diese Frau; die Panik der Mutter und der Kinder bei der Bedrohung durch die Wespe; die Hoffnung am Schluss, dass Dave der Familie helfen wird, aus dem Elend herauszukommen.

Die Bilder der einzelnen Szenen sind – im Unterschied zu den Emotionen, die sie bei den Zuschauern auslösen – so eindeutig, dass es kein Problem sein dürfte, dass der Film im Originalton belassen wurde und die deutsche Version der Dialoge in Untertiteln mitverfolgt werden muss – im Gegenteil: das englische Original untermauert die Authentizität der Handlung.

## Interpretation und Fragestellungen

Die Interpretation von *Wasp* bewegt sich in die beiden Richtungen, die bereits mehrmals benannt worden sind: Er gibt einen Einblick in das Leben einer allein erziehenden und mittellosen Mutter von vier Kindern, deren Verhalten

einerseits bei den Zuschauern auf Ablehnung und Verurteilung stoßen dürfte, da sie offensichtlich gerne ihrer elenden Situation entflieht und sich mit einem Mann im Pub trifft, anstatt dass sie dafür kämpft, dass ihre Kinder regelmäßig zu essen haben und dass sich ihre Lebenssituation insgesamt bessert. Wie sie sich in Daves Auto leidenschaftlich auf ihn einlässt, kann das Vorurteil provozieren, dass sie auf ähnlich kopflose Weise ihre vier Kinder bekommen hat.

Andererseits enthält sich *Wasp* einer Schwarzweißmalerei, indem er die Frau einfach als böse und den Mann als gut hinstellt, weil er sich am Ende um die Familie kümmert, statt einfach davonzugehen.

Die Szenen, die Dave zeigen, können für sich verfolgt werden unter Fragestellungen wie: Zeigt sich bei ihm eine Entwicklung innerhalb des Films? Wie weit ist auch Daves Leben beschädigt (ähnlich wie sein stotterndes Auto), und inwieweit können zwei „angeschlagene“ Menschen sich gegenseitig Stütze sein?

Die Frau zeigt die Fürsorge für ihre Kinder, zu der sie fähig ist – auch wenn sie dazu nur wenig gefühlsmäßige und materielle Mittel zur Verfügung hat. Diesen „Mitteln“ im Film nachzugehen – wozu u. a. die Kinderbilder in der Küche, das billige Spielzeug, der spielerische Wettlauf der Mutter mit den Kindern gehören –, kann den Blick für Filmdetails und für die zwischen Wollen und Können sich bewegenden subtilen Muttergefühle öffnen.

Die junge Mutter hat nicht resigniert und ihre Familie nicht aufgegeben. Sie ist auf ihre eigene Weise stolz auf ihre Kinder und ist zumindest da, wenn diese in akuter Gefahr sind (die subtile Gefährdung ihrer Kinder durch die zunehmende Verwahrlosung erkennt sie offensichtlich nicht oder steht ihr zumindest machtlos gegenüber). Schließlich ist ihr Ausbruchversuch aus dem Elend durch ein paar Stunden mit Dave im Pub angesichts der Ausweglosigkeit ihrer Lage verständlich.

Der Film ist also nicht eindeutig in seiner Aussage und deshalb gut geeignet, um

1. über die Ambivalenz der Empfindungen, die er bei den Zuschauern auslöst, ins Gespräch zu kommen, um

## 2. die grundsätzlichen Themen anzugehen, die *Wasp* aufwirft:

- die Suche nach Glück – die Suche der Frau im Film und von Menschen in ähnlich fatalen Lebenssituationen, die Glücks- und Sinnsuche der Zuschauer (innen),
- die Verantwortung der Eltern für ihre Kinder,
- Ursachen und Gründe dafür, warum etwas im Leben gelingt und warum es bei anderen nicht gelingt,
- Kinderarmut und die Lebenssituation allein erziehender Mütter,
- die Verantwortung des sozialen Umfeldes und des Staates für Familien in desolaten Lebenssituationen,
- Hilfe und Unterstützung für Kinder aus Familien, die von Armut betroffen oder bedroht sind,
- das Verhalten von Männern allein erziehenden Frauen gegenüber.

Die Fragen, die sich in der Schule und Jugendarbeit und in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen zu diesen einzelnen Themen ergeben können, wurden bereits bei der Vorstellung dieser Adressatengruppen des Films aufgezeigt (s. o.).

### **Weitere Fragen bzw. Anregungen zum Film:**

Analyse der Filmgestaltung – die von den handelnden Personen verwendete Sprache, Kameraführung und wechselndes Filmtempo, die Porträtierung der weiblichen Gestalten (Mutter, Töchter, Nachbarinnen) und der Männer (vor allem Dave),

- Betrachten von Details – beispielsweise der Stellen und Zusammenhänge, in denen Wespe und Ungeziefer ins Bild kommen (die Wespe erscheint zum ersten Mal, als sie das schmutzige Küchenfenster rauf- und runterfliegt und aus dem Raum zu entkommen versucht),
- Charakterisierung der beiden Erwachsenen, der Mutter Zoe und des Freundes Dave; Beobachtung von Verhaltensweisen und Verhaltensänderungen; von

Anhaltspunkten für eine Identifikation mit den beiden Personen:

- Die junge Mutter heißt Zoe (griechisch = Leben). Welche Bedeutung könnte dieser Name im Kontext des Films haben?
- Zoe hat ein Foto von David Beckham in der Küche hängen, sie selbst würde gerne wie Viktoria Beckham aussehen. Was sagt dies über die Sehnsucht nach Schönheit, Glück, Anerkennung, unbeschwertem Leben aus?
- Als Dave nach dem ersten Widersehen wegfährt, wird gezeigt, dass sich die beiden zufällig in der Shakespeare Road getroffen haben. Das ruft Assoziationen an Romeo & Julia wach. Was ergibt ein Vergleich zwischen Zoe & Dave und Romeo & Julia? Was ist beiden Paaren gemeinsam, was unterscheidet sie voneinander?
- Die jüngste Tochter summt und singt Werbejingles – vorwiegend solche, bei denen es ums Essen geht: Offensichtlich ein Hinweis darauf, wie sehr Werbung und Fernsehclips das Empfinden und Denken von Kindern beeinflussen. Welchen Einfluss haben tatsächlich Fernsehen und Kino auf die Vorstellungswelt, die Lebenseinstellungen und das Verhalten von Kindern und Jugendlichen?
- Der Soundtrack des Films hat eine sowohl dramaturgische als auch suggestive Kraft. Zoe tanzt mit ihren Kindern auf den Song „5,6,7,8“ der Gruppe Steps. Kelly wünscht sich einen Hit von Robbie Williams. Welche Bedeutung hat Musik für Menschen, denen es an allem fehlt, was sie für das Leben brauchen? Welchen Einfluss hat die moderne Popmusik auf das Lebensgefühl von Kindern und Jugendlichen?
- Wie könnte *Wasp* weitergehen? Wie verläuft wohl das Gespräch zwischen Zoe und Dave? Haben die beiden eine Chance auf eine dauerhafte Beziehung? Was spricht dafür, was dagegen?
- Der Film wirft am Schluss die Frage nach der Partnerschaftsfähigkeit von Zoe und Dave auf. Was gehört generell dazu, um partnerschaftsfähig zu sein und eine gute Partnerschaft zu leben?

## Skizzen für die Gestaltung einer Unterrichtsstunde zu *Wasp*

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass dieser Film in mehreren Fächern eingesetzt werden kann. Auch die Fragen, die Schüler(innen) interessieren dürften, wurden an mehreren Stellen benannt. Im Folgenden werden deshalb lediglich methodische Hinweise und Anregungen für einen Unterrichtsentwurf vorgelegt:

- Dave sagt in der Schlusszene zu Zoe, dass sie daheim miteinander reden sollten. In zwei Kleingruppen wird dieses Gespräch vorstrukturiert (Gesprächsthemen, Hintergründe, Lösungsansätze) und anschließend im Rollenspiel (evtl. in mehreren Versionen) vorgeführt. Eine Auswertung schließt sich an.
- Die Schüler(innen) beschäftigen sich – nachdem der Film zweimal angesehen wurde – mit der Hauptperson, der Mutter. Arbeitsteilig entwirft eine Gruppe eine mögliche Biographie der Frau bis zum Moment des Filmbeginns, eine andere Gruppe schreibt den Film weiter.
- Der Film wird in einzelnen Abschnitten betrachtet. Bei manchen Einzelszenen – z.B. die Treffen der Frau mit Dave – wird der Ton abgeschaltet. Anschließend wird notiert, wie nach Meinung der Schüler(innen) die Gespräche möglicherweise verlaufen sind.
- Der Film wird im Ganzen betrachtet und anschließend aus der Perspektive der ältesten Tochter in Ich-Form nacherzählt.
- Der Film wird mit spezifischen Beobachtungsaufgaben betrachtet, u. a.: der Umgang der Mutter mit ihren Kindern: positive und negative Aspekte.
- Nach dem Betrachten des Filmes, der Klärung von Sachfragen und dem Austausch der Eindrücke wird eine Rollen-Podiumsdiskussion vorbereitet und durchgeführt zum Thema „Die Zukunft unserer Kinder im sozialen Brennpunkt unserer Stadt“. Am Podium diskutieren der Sozialbürgermeister der Stadt, eine Vertreterin des Jugendamtes, ein Arbeitgebervertreter, ein Vertreter eines Wohlfahrtsverbandes, eine Mutter, ein Vater, zwei Kinder (Mädchen und Junge).

## Materialien

Aktuelle Literatur und Daten zur Lebenslage von Kindern und Familien und allein erziehenden Müttern können folgenden Links entnommen werden (Stand: 01.07.2005):

<http://www.alleinerziehend.net/artikel138.html>

<http://www.amikio.de>

<http://www.ktk-bundesverband.de/11581.asp>  
(Positionspapier Kinderarmut)

[http://www.diakonie.de/de/html/hilfe/519\\_723.html](http://www.diakonie.de/de/html/hilfe/519_723.html)

<http://www.eva-n-gelisch.de/cms/fraueninderlandeskirche/frauenwerk/aufgabenbereiche/alleinerziehendenarbeit>

[http://www.elternimnetz.de/cms/paracms.php?site\\_id=5&page\\_id=235](http://www.elternimnetz.de/cms/paracms.php?site_id=5&page_id=235)

<http://www.lifeline.de/cda/page/center/0,2845,8-13245,FF.html>

[http://www.rund-ums-baby.de/familienvorsorge/hilfen\\_fuer\\_allein\\_erziehende.htm](http://www.rund-ums-baby.de/familienvorsorge/hilfen_fuer_allein_erziehende.htm)

[http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/allein-erziehend-tipps-infos-brosch\\_C3\\_BCre,property=pdf.pdf](http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/allein-erziehend-tipps-infos-brosch_C3_BCre,property=pdf.pdf)

[http://www.statistik.zh.ch/services/mm/2003/Medienmitteilung\\_sozialbericht.pdf](http://www.statistik.zh.ch/services/mm/2003/Medienmitteilung_sozialbericht.pdf)

[http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag05\\_05\\_02.pdf](http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag05_05_02.pdf)

[http://www.skf-zentrale.de/Statistische\\_Daten\\_aE\\_2004.pdf](http://www.skf-zentrale.de/Statistische_Daten_aE_2004.pdf)

<http://www.fresko.org/jamba.htm>

<http://www.lilienkelch.de>

<http://www.caritas.de/14063.html> (Kinderarmut)

*Matthias Hugoth / Georg Gnandt*

## DVD

Formate: Bild: 16:9;

Ton: Englisch mit deutschen Untertiteln, mono

Kapitel: (1) Zickenkrieg – (2) Zu Hause –

(3) Rendezvous im Pub – (4) Zwischen Romantik und Hunger – (5) Wespe

### Weitere Filme zum Thema

**„Armut von Kindern, Jugendlichen und Familien“  
beim kfw:**

- *Schreckliche Mädchen. Straßenkinder auf der Flucht.*
- *Kaltgestellt. Von der Armut im Aufschwung.*
- *Jugend ohne Jobs: zu dumm, zu faul zu teuer?*

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:  
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt  
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0 · Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13  
Internet: [www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de) · E-Mail: [info@filmwerk.de](mailto:info@filmwerk.de)

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien  
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.